Correspondenzen und Erwiderungen.

Ueber Beri-Beri.

Die gegen mich gerichteten Angriffe des Herrn Dr. Grimm in seinem Aufsätze über Beri-Beri in der Deutschen medicinischen Wochenschrift vom 20. d. M. wollte ich, soweit sie die Sache selbst angehen, bei Gelegenheit meines Referates über diesen Aufsatz im Archiv für Tropenhygiene, worin auch das frühere Referat erschien, beantworten. Hier möchte ich mir erlauben, darauf hinzuweisen, dass ich mit meinem Urtheil über Herrn Dr. Grimm's Schrift gewiss nicht allein stehe; Herr Grimm schreibt auch von einem anderen Referenten, der eine Schmähung gegen ihn ausgesprochen haben soll, ohne ihn namhaft zu machen. Wenn ich nicht dem Ideengange des Herrn Grimm bei der Recension seiner Arbeit in von ihm gewünschter Weise folgte, so lag das hauptsächlich daran, weil es mir unverständlich ist, wie man, ohne jede experimentelle Unterlage, eine Nahrungsnoxe — in rohem oder ungarem Fischfleisch, Conserven etc. — als Krankheitsursache bezeichnen kann, deren ein- oder mehrmalige Aufnahme verschiedene Krankheitsformen bedingen soll, und dabei andererseits die Translocation aus dem verseuchten Gebiet als eine wichtige therapeutische Maassnahme empfiehlt.

C. Däubler (Berlin).